

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 37 (1966)

Rubrik: Dehiim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dehiim

Grossi Wösch

Isch ächt da obe grossi Wösch
Im hoije Stärnesaal,
U flüügen eppa nobli Gäscht
Zum Diplomatemalaal?

Jä, oder hett de Petrus jitz
No Ferien übercho,
U hett ne eppa grad a Lun
Zum Fischen überno?

As müderet ù schloderet
Jitz scho di lengschi Zytt,
Ma gseet im graue Näbelgheich
Nit hundert Meter wytt.

As löst as wy ùs Mälchtere,
As chuttet ùn as tuet,
As schwäglet ùn as schaderet
Wy zälbisch bi de Fluets.

As gürglet ùn as goderet
Im Chänel näbùm Huus,
U ds Wasser lüüft i bruune Bäch
Dür alli Gassen uus.

U Gglünzte syn a dürewäg,
De Garten isch a See,
As tuet iim grad ùm d Schnaaggleni
Un ùm e Chabis wee.

Für üser guete Puurelütt
Isch das bigosch ki Schläck,
Vam leschte Jaar kis bitzli Höi
U ds früscha no im Dräck!

Si gügge na de Sùna uus,
Im graue Gwülch ki Chlack! –
We das de jitz nit andersch chünnt,
De sy si schön im Sack.

Si pöpperlen am Wätterzytt,
De Ziiger stiit ùf Rään;
Si stane näbùm Radio,
Dä mäldet wytter Rään!

Si tüüsserle zum Chülchstürn wùì,
De Ggüggel stiit ùf Rään;
Si ggügge na de Schwalben uus,
Si flüüge tüüf, s git Rään! –

O Petrus, los, as weeri Zytt,
Wier hii jitz Gschwader gñue:
Heich endlich ùmi d Sùna uus,
U treei de Haane zue!

Meinrad Schaller

Mys Tubakpfyyfli



Chümm, Pfyffli, muesch mer d Zytt vürtryybe,
As Plange wott mi ùbernää;
I mag nit lääse, mag nit schryybe,
Drùm muesch dù mier jitz Chürzwyl gää.

Arzöl mer eppis, tuusigs Pfyffli,
Dù chasch es ja vürblüemlet guet.
Hie isch Tubak, as ganzes Hüüfli,
Sù gib mer Lääbe, mach mer Muet!

Wy das scho brennt ù wärmt ù gluetet!
As Rüüchli ringlet, stygt ù cheert,
Ja, Pfyffli, i has scho vürmuetet:
Dù hesch ds Arzöle nit vùrlert.

Dier giit es glyych, wosch dù mer sääge,
As wy däm dürre Tubaklùüb:
Dù giisch ganz uf im Sorgelääbe,
Zrùgg blybt as Hüüfli Äschestùüb!

Meinrad Schaller

De Ofe

Hui, wy düsse d Bysa ziet!
Weeit de Schnee zù Gweechte zäme,
Wy das stùùbet über ds Ried,
Flocke wùrble, gange, chäme!

Wy das huulet, rauet, chlagt,
Los, as chuttet hoi im Chemi.
Grad as wy di wùldi Jagd!
Tschuurlet grasgrüens üsers Emi.

Pouli giit in Äschtrich wùì
Gan a dicki Räschpa riiche.
Ds Eisi rütscht zùm Ofe zùì,
D Wermi cha mùs äbe priiche.

Hei, jitz brennt scho ds Tanechriis.
Wy das sprätzlet, chlöpft ù chräslet!
Ds Oferoor chùnnnt gluetic hiiss,
Wy das iim ùm d Backe räslet!

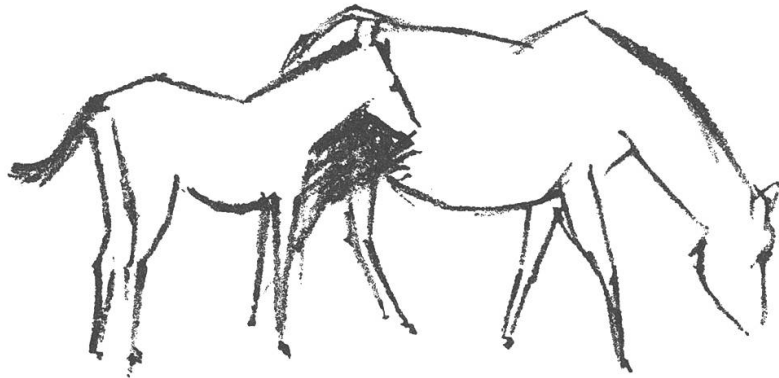
Wy das gyget, jutzt ù singt
I däm gruussen Ofen ine!
D Tigerchatz, di zilt ù springt,
Für ùf d Blatta wùì ga z spine.

Zämetrückt sitzt gross ù chlynn
Uf de warmi Ofeblatta.
Ds Mueti neeit im Lampeschynn,
D Chatz ligt wyn a Chrùgla Watta.

Gseesch dù, wys de Ofe macht?
Zringsetùm tuet alls erwarme!
Mach mùs nai: Wa Elend wacht,
Ströi dy Liebi, ziig Erbarme!

Meinrad Schaller

Lengi Zyt



I plange scho lang
für ùmhi as Mal hiim z gaa.
I möchti so gäär
hoi wùì ùf ùm Chiiseregg staa,
i Sùna ù Gglanz
all Bärgrspitze ggsee,
di Hütten ù ds Vee
ù my Schwarzsee.

I trùùmen all Nàcht
va Giiss ù va Chüjergglüt,
var Mueter, vam Att
ù mengerlei gäbige Lüt.
I byssen ùff d Zenn,
i säges a kiim,
allz tütet ù ziet:
chùmm doch gly hiim!

Has zwùnge für fort,
bün wääger ganz sälber tschùld.
Ha ggmint, i de Stadt,
was gglenzt, sygi Sülber ù Gùld.
Itz bün i ganz chrank,
as trüückt mi wy Bly,
cha oni my Schatz
ki Taag mee sy!

Peter Boschung

Nach der Weise von Gustave Dorets «Chanson
du chevrier».

Zfrüde sy !

Ggùgg det ääne,
wy dùm Rääne
z Trütz no d Sùna schynt,
wy de Puure
Choer ù Ggluure
ùs ùm glyche Hård arrünt.

Tue di ggwene,
andre z gene,
was di sälber fröüt.
Nümm wy ds Gueta
o di Rueta,
wan is alpot tröüt.

Wärche, Lüe,
Lieder, Müe ...
Zùcker bruuchts ù Salz.
Sùna, Rääne,
Lache, Trääne:
Härgotts Hann git allz!

Peter Boschung

Ds Fagettezyttli

Wen i no a chlyna Schnüderbueb gsy bü, a so vier, fünfjeriga hani mys erscht Zyttli ghäabe. I has nämlich bim Meiesinge va myr Gotta übercho, nùme isch es dù nit grad das gsy, wan i welle hetti. Zersch hani no gmint, was es sygi ù hara aso grüselig tanket, dass si het müesse starch lache. I has ùm ds Ärmlì bbünne ù has aggügget ù aggügget; as het mer a so guet gfalle, dass i gar nit dra teicht ha, as es eppa nit chenti lùufe ù dass es nùmen as Mudùzyttli sygi. Zlescht bin i dù glych druf choo.

I wiiss no, aggügget han is glych no mengisch, aber amal han i dù drin yhi ggügget ù nai isch es uus gsy demit. Speter het mer dù my Papa sys alt Faggetezyt ggää. Das isch a jüschtì Zübela gsy, ùn i ha si o mengs Jahr im Schylifägettli ùmenani trage. I glùbe fasch so lang as i no as Schyli trage ha. Wan i dù ùs de Schuel choo bü ù gmint ha, i sygi z grossa fùr no as Schyli z trage, han is no zwù, drü Jahr lang i de Hosefagatta ùmenanni trage ù nai hanis den albe kalterwys usa gnoo, fùr z gügge, was fùr Zyt sygi. I ha mi gschemt vùr den andere Pùrschte, wül i ging no a kis jüschts Zyt ghäabe ha. Nai hanis dù a mal bim Bschtütte vùrlöre, i has emù gmint.

Nit lang derna, wülùm leschte Chrieg, het mer dù a Bekannta, wa im Jura im Diensch gsy isch, gsiit, är cheni mer det as guets, schöns Armbandzyttli fùr 14 Franke bim ana Fabrikant chùufe. Das het mer gfalle. Nai het dù no grad der Füngsù ù de Kanysi ono iis gnoo – ùn all dry hiimer gmint, was mer jitz hiigi. Ò was isch dù demit passiert? De Füngsù het sys a par Wùche trage, nai vurkhyyt mù dù ds Bendli. Är hets nit gmerkt, ù ds Zyttli chùnt mù bim Charre ùndernas Wageredli ùn isch grad ganz plätterets gsy. De Kanysi het sys scho gar nit jüscht chene uufzie. Är het alli Chraft müesse bruuche, fùr ds Ufziehi nùme zwù, drü mal fùrisch z bringe. Nai het er as mal, wenn er uf Bärn ggangen isch, bim a Uurelade agschrùbe gsee, si tüegi Zyttlini chùufe ù tuusche. Är giit yhi, ziigt sys. De Maa ggüggets va alle Syten a, tuufts ù sit mù: dryssg Frenkli chan i öch defür gää, mee nit. – Är hets ggää ù Vùrgälts Gott gsiit. Mys het dù no am lengschte gläbt. As isch jüscht ggange, ùn i has o chene uufzie. Nùmen iinisch het es dù nùmme welle gaa. I has zùm Uurimacher pracht, ù dä het mersch ging nit gmacht. Zlescht het er mer gsiit, as sygi gar nùme wärt, i söllis nùmme

grad fortschmiize.

I has dù glych no ùmi mit mer gnoo
ù has as Zyttli im Puffet ine ghääbe.
Iinisch nūmen is dù ùmi fūra, schüttles
tou – ù gseh ùnderinisch, dass es ùmi
giit. Nai han is dù no as paar Maanet
fasch Tag und Nacht am Arm trage,
i ha teicht, as müessi allwäg warm ha.
Speter isch mer dù ds Läderbendli
vùrkhyyt, nai hanis epa fuf Jahr lang
jeda Tag i de Hosefagatta trage, ùn as
isch emù ging guet glüffe. Ù jitz muess
es mer geschter usi khyyt sy, i ha
emù as Loch i de Fagatta ghääbe ù
nüt meh drin. Demit bün i mù o los
choo, ù jitz setten i ùmi is chùufe.
Aber aso giit es halt mit dene Zyttleni.

Hans Grossrieder